

Pfänzen, welchen die weiblichen Hilfsarbeiter bezahlen, belästigt sich auf 5 Mark 50 Pfennige pro Tag, während die Pfänze 3 Mark 50 Pfennige betragen. In erster Linie werden auch für den Bahnwärterdienst nur Pfänzen und Löhne der verbodenen Beamten angenommen werden.

In den preussischen Strafanstalten waren im vorigen Jahre 128,560 Verurtheilten, 103,149 männliche und 25,416 weibliche, bestimmt, nämlich 27,035 Zuchtgefangene, 55,834 Gefängnis-, 26,576 Vollgefangene, 1108 Strahlgefangene, 16,842 Unterbringungsgefangene und 534 Schulgefangene. Zwar ist die Zahl der Verurtheilten gegen das Vorjahr um 4000 gefallen, aber seit 1871 um 89 Proc. gestiegen.

Die Sonne bringt es an den Tag! Im vorigen Jahre wurden nach Angaben des Berliner Polizeipräsidiums an schweren Verbrechen, deren Täter noch nicht ermittelt sind, verurtheilt: 9 Raubmorde, 2 Raubmordversuche, 8 Morde, 8 Strahlenaube, 4 Raubentführungen, 6 Brandstiftungen, 8 Hochverratsfälle, 5 Kinderentführungen, 4 Kirchendiebstähle etc. Wenigstens bei solchen Zahlen nicht eine gelinde Gefährdung!

In dem Städtchen Hettstedt bei Nordhausen ist wiederum die Trichinen-Krankheit in starkem Grade (bei 150 Verstorbenen) ausgebrochen.

In Oels in Schlesien ist am Sonnabend früh 6 Uhr der Reichs-Richter Friedrich Lippert am Crohn-Vergen blinder geworden, zu welchem Zweck der Berliner Reichsgerichtspräsident mit drei Gehilfen nach dort berufen wurde. Lippert ist von den Geschworenen dreier Vorwürfe schuldig befunden und zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil ist durch den Kaiser bestätigt worden. Das Urtheil hatte bereits an das Cassanische Vorkammergericht gelangt, welches es dem Reichsgericht für die Hinrichtung wieder zur Verfügung stellte. Der Schwertfeger, der dieses Urtheil unterschrieb, da er nicht wollte, das seine Werk zu Schandverurtheilungen dienst werde.

Die Berliner Vorkammerkongresse hat am Schlusse eines Vortrages des Herrn Hauptlehrers Stöcker einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sie die christlich-sozialen Thätigkeiten Stöckers als eine heilsame Ergänzung des geistlichen Amtes und der inneren Mission anerkennt und billigt. Das Komitee zur Herbeiführung konstituierender Versammlungen in Berlin hat für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis den besonnenen antiemittlichen Kaufmann Rudolf Herzog als Kandidaten auf den Schild gehoben. Die Parteivertreter stellen im zweiten Wahlbezirk den Obermeister Meyer und im dritten Wahlbezirk den Klempnermeister Wandtke auf. Herr Stöcker wird im sechsten Wahlkreis kandidiren.

Oesterreich. Der katbolische Ortskirchenrat der Stadt Soos in Ungarn hat über Antrag seines Obmannes, des hochwürdigen Pfarrermeisters Herrn Dr. Litzbar, beschlossen, den in Soos lebenden Protestanten zu ihren Gottesdiensten einen nicht banalierten Versuch des neuen prächtigen Schulbaus zu überlassen. Dieser waren die Protestanten darauf angewiesen, ihre Gottesdienste im Tanzsaale des Schulhauses abzuhalten, da wegen lebender Mittel kein ständiger Verkauf gemietet werden konnte. Sollten kirchlich gekannte Glaubensgenossen der neuen kleinen evangelischen Zukunftsgemeinde Soos eine Spende, bestehend in Altargeräthen, Harmonikum etc., zufommen lassen wollen, so nimmt die der Vorsitzende, Herr W. Gächter, in Soos, mit dem herzlichsten Danke entgegen.

Frankreich. Die ersten von der Expedition nach Tunis zurückkehrenden Truppen unter General Vincendon sind in Marseille eingetroffen. Vor dem Vorbeimarsch der Truppen in der Rue de la République wurde vom italienischen Nationalklub eine Demonstration gegeben. Nach dem Vorbeimarsch sammelte sich eine Volksmenge und versuchte das Wappenschild abzureißen, was trotz der Bemühungen der Soldaten und der Gendarmen nicht gelang. Truppen zerstreuten die Menge. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Ursache der Unruhen ist die Verweigerung des Truppenkommandanten, die Wappen des Reichs in der Rue de la République zu lassen, was die Protestanten nicht billigten wollten. Der Weisheitsrat selbst wurde angenommen.

Belgien. Gemeinderat, Minister-Deputirter von Antwerpen legte in der Kammer zu Brüssel ein Entwurf des Naturalisations-Gesetzes vor. Die Deutschen in Antwerpen geborenen die Antwerpener als Untergeordnete und würden, wenn naturalisiert, die belgischen, belgische Symbole behalten und Belgien verlassen. Der Justizminister protestirte gegen diese Entscheidung eines Volkes, mit dem Belgien in Freundschaft liebt. Großer Tumult. Die Minister applaudiren Geremund, der auf die Drohung des Präsidenten, die Sitzung aufzuschieben, erklart, daß er die deutsche Nation nicht beleidigen wolle. Der Weisheitsrat selbst wurde angenommen.

Schweden. Am 13. Juni ist vor einigen Tagen an einem Engländer, Namens James Sabien, ein Kaubmord verübt worden. Der Gemordete, ein Schwede, der sehr reichsbesessener von einer belgischen Waise in Göttingen lebte und täglich seinen Besatzung auf dem Zirkelberg machte, wurde längere Zeit vermisst. Am 12. d. Morgens fand man den Verdächtigten in einem Weidloch beim „Kleffert“ auf dem Zirkelberg. Geld und Weisheiten waren geraubt. Zwei Schweden, welche im Verdacht stehen, den Mord verübt zu haben, sind verhaftet.

Spanien. Ein Journalist namens Ramón 60,000 Verloster rücker Juden bei dem spanischen Vertreter in Konstantinopel Saub. Der König von Spanien und die spanischen Minister, hierüber befragt, telegraphirten augenblicklich, daß alle Israeliten, welche nach Spanien zu kommen wünschen, darselbst im alten Kaiserlande ihrer Verlobten den gemüthlichen Schatz finden werden. Die politischen Kreise Madrids beizien die Haltung der Minister in der Frage der Judenauswanderung aus Spanien und erklarten darin ein Anzeichen der Lösung der religiösen Frage im Sinne der absoluten Gewissenfreiheit. Man glaubt, es werden an 60,000 Juden nach Spanien kommen und den Aufnahmehort selbst wählen können. (Da kann's hübsch werden!)

Italien. In den Gesellschaftskreisen Rom's wird ein sensationeller Vorkall viel besprochen. Die in höheren Kreisen meist bekannte holländische Wittve V. R. aus Oesterreich kürzte sich bei einem Spaziergange des Herosq von Vesta, des früheren Königs von Spanien, vor die Aube des Bettedes derselben, um sich auf diese Weise tödten zu lassen. Der Herzog konnte kein Wort nachsagen und beklagt, daß die Wittve ins Verhängnis geführt werde. Verschiedene abenteuerliche Gerüchte sind über diese Verkommis im Umlauf.

Niedland. Der Direktor der Bank in Hibernien (Wittele-Niederland), Kapte in dtl., hat auf der von andertrauten Kauf nicht weniger als 120,000 Mark, detruadert und in Habsitz geworden. In Veterburg wurde während der Hibernien-Währer der Verheim eines unbekanntem Mannes auf der Weisa beendigt-erwogen, über dessen Kopf ein Sod gezogen war und auf dessen Wurz ein Fächerchen mit der Aufschrift „Vertrauter“ sich beband; auchwiesell ein neuer Meider der Wähliten.

Norwegen. Aus Sammeirte beidatet man, daß am 24. Mai der Schnee noch 6 bis 7 Fuß hoch in den Straßen der Stadt lag, auf dem Marktplatz war er sogar 12 Fuß hoch. Ueberhaupt hat in diesem Jahre ein ganz ungewöhnlich harter Winter im Norden geherrscht. Ferner berichtet man, daß die Nacht „Nidrischen“ auf dem Weise nach Spidbergen 275 Meilen von der Küste so schwer seitdem angetrieben habe, daß sie nach dergehlichen Verinden, weiter westwärts um das Eis herumzukommen, wieder nach Trondheim zurückkehren mußte. Der Kapitan behauptet, das Eis habe sich bis zur russischen und sibirischen Küste fort, und fast blug, daß es nicht neu, sondern altes, zusammengepacktes Eis sei.

England. Die Aeltern der jüngsten irischen Sprengattentats in Liverpool, Manchester und London, haben vor dem Zuchtpolizeigerichte in Liverpool. Die Anklage der beiden Volkshelden, die sich an ihrer Verfolgung aufmachten, istent die ganze Sitzung in Anspruch genommen zu haben. Wie zu erwarten war, hatten sich Advokaten der Angeklagten in besten Pauken um das Gerichtsgebäude versammelt, um ihnen nach der Sitzung beim Weggehen eine Rundgebung zu bereiten und sic, wenn möglich, zu befehlen. In welcher Voraussicht wurden die Mitglieder daber an anderen Thoren herausgeführt und in gewöhnlichen Drohsätzen nach dem Gefängnis abgedrückt während der schwarze Gefängniswachen leer abblur. Die Wachen um das Gefängnis herum sind verdeckelt worden, ein Beweis, das man sich auf das Schlimmste gefaßt hält. Das man doch eben in Lombard, einem Vorle in der Nähe von Westminster, untermommen, die Volksheldin zu sprengen, weil einige irische Gefangene sich in derselben befanden! Wie in Liverpool, so debente man sich auch hier einer mit Pulver gefüllten Gaskörpe; der Gefol-

was in beiden Fällen gleich; einige Scheiden sauen zu Schonen. Wie es scheint, besteht eine Verschwörung, welche den Zweck hat, öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen; sie geht von den irischen Amerikanern aus. Verfaßt wird das Dolein dieser Verschwörung durch die Auslagen O'Donnovan Moss's, des Eigentümers des New-Yorker Blattes „Die berechtigten Iränder“. Einem amerikanischen Interdiver sagte Moss, daß er schon im vorigen Dezember die Nachricht von der Legung von Sprengmaterial in den Kumpf des König in die Luft geflogenen „Doterel“ erhalten; daß ferner eine Menge irischer Matrosen in der britischen Marine bereit seien, dies bei anderen Schiffen zu wiederholen. Dieser Herr Moss hat eine „Schwärmiger-Weltanschauung“ gestiftet, deren Lösung in dem doppelstimmigen Worte besteht: „Verbreitet das Licht!“ Er ist das fürchterliche Kind der äußersten irischen Gruppe.

In Salisbury fand während der Winakfferttage ein großes Gallenab-Meeting der Seligmader-Armee statt, won sich unter anderem folgende „Heilige“ einjandten datten: der Kommissar Mallon aus Amerika; ein belehpter Puntbrettler aus dem Schwarzen Lande mit einem Gallenab-Horn; ein belehpter Preidborer; der vergiftete Fuhrmann; der Zimmereemann; zwei Gallenab-Bäder; Tom, der Vortführer; der gute Ahrte; der Königslohn und der Hiedler Tom. Sonderbarer Weise dhrten wohl nicht alle aufammenkomme sein! Um Aufsehrungen vorzubringen, mußten die Seligmader ihre ählichen Umstände durch die Strafen unterlassen und sich die Abhaltung ihres eigenthümlichen Gottesdienstes in ihren eigenen Hallen befanden.

Amerika. In Mittel-Yowa haben heftige Hagelstürme den Saaten großen Schaden zugefügt. Viele Häuser wurden niedergeworfen und auch mehrere Menschenleben gingen verloren. Aus mehreren Distrikten in den westlichen Staaten wurden beträchtliche Verheerungen durch Wirbelstürme gemeldet. Einzelheiten über den verheerenden Wirbelsturm, der am vergangenen Sonntag einzelne Theile von Kansas und Missouri heimischte, ergeben, daß dadurch außer großer Verarmung von Giebtum, auch ein beträchtlicher Verlust an Viehviehleben verursacht wurde. Man schätzt die in der Nachtzeit von Hauptwind und King City getödeten Männer, Frauen und Kinder auf 50 Verstorbenen.

Australien. Wie der am 25. April von New-Veltain (Schweden) in Sydney eingelaufene Schooner „Southern Cross“ berichtet, ist ein mit den Eingeborenen im Handel verkehrender Mann von diesen ermordet und getreten worden.

Bericht.

+ Bei der eingeübtenen Preidlich-Vorstellung am Freitag war das Pötholater tredend leer. Das Operpersonal und die Kapelle ließen sich durch das leere Haus nicht abhalten, Weber's Meisterwerk mit Spannung vorzuführen.

+ Die erste Aufführung der Oper „Der Mottenfänger von Sameln“ im K. Hoftheater ist bereits am 20. August festgelegt. Die Titelrolle - eine äußerst umfangreiche Partie - singt Herr Paul Walk, der deshalb dieser Tage in Weisbaden in einem Concert im Kurloale wiederum große künstlerische Triumphe feierte; die Gertrud: Frau. Walten und die erste Tenorsoprole: Herr Anton Erl.

+ Heute Nachmittag bringt das Meisdentheater zu halben Preisen ein leuchtendes, hier lange nicht gezeigtes Volksstück: „Fater Abraham a Santa Clara“ von Heier, Kaiser mit Krl. Bendel und Krl. Anz in den Hauptrollen. Abends um weislich legen Male: „Nethusalem“ mit den Schwestern. Morgen aber erföhnet einer der lebenswichtigen belischen Komiker, der lang erwartete Herr Theodor Schepfer, als „Onkel Präsik“ einen Gastspiel-Wach. Zugleich tritt eine junge Drednerin, Krl. Denny Schneider, zuletzt am Hoftheater in Coburg, als Niederspieler auf.

+ Weitern, am 18. Juni, feierte Weber's unterbildler „Freischütz“ das sechsunddringzigste Jubiläum seines Erfindens auf der Bühne. Das Königl. Hoftheater in Berlin war es, wo diese Oper die erste aller Aufführungen überhaut erfuhr und zwar im damals neuerrichteten Schauspielsaale als dessen erste Opern-Vorstellung. In Berlin hat „Der Freischütz“ bis jetzt nahezu 500 Vorstellungen erlebt; mit welchen Erfolgen, auch am deutlichen aus dem Umlande herbei, daß die ersten 200 Aufführungen der Kgl. Theaterkasse eine Einnahme von nahezu 21,000 Thalern gebracht haben. Aus den verschiedenen Theatern von Paris ist er bis Anfang Juli d. J. zusammengekommen 670 Mal aufgeführt worden. Welche Ehre es sei, die „Der Freischütz“ mit Aufführungen an fast allen Bühnen der civilisirten Welt erreicht hat, ist freilich nicht in Ordnung zu bringen; es muß aber eine ganz außerordentlich große, aller Wahrscheinlichkeit nach wohl bleibend beständige sein.

+ Dr. Adv. Dr. Arends in Leipzig erclart und, im Namen der Frau Sabine-Vollmeier um die Aufnahme folgender Verleihung: Die Hr. Abt. Fred. Raab,“ brachte aus Weisbad die Notiz, daß Frau Sabine-Vollmeier am 1. vorigen Monats die Nothe der Alka Madamita zu einer Zeit abelast habe, wo die Direction nicht mehr in der Lage gewesen sei, Grund für diese Nothe zu schaffen, daß sie aber schließlich doch noch diese Nothe gegen eine Heidenthaligung von einigen Hundert Mark gelungen habe. Diese Notiz ist in allen weislichen Kreisen unumwogen, Allerdings hat Frau Sabine-Vollmeier, weil sie unwohl war, - der Theaterart selbst hat diese Indispofition besenzt - die Nothe abelast, aber nicht Madamita's 3 Uhr, sondern fura nach halb 11 U. R. Frau Sabine hat aber, so sie von der Direction, welche durch diese Nothe in Verlegenheit kam, erfuhr wurde, die Vorleistung zu ermöglichen, die Nothe der Alka, trotz ihrer Infirmitäten, am Abend gelungen. Die Direction des Leipziger Stadttheaters (Herr Director Dr. Rieffert) hat sich gegen Frau Sabine-Vollmeier auch bereit erklart, diese Thatfachen zu bestätigen. Von einer besonderen Verdiensthaligung ist hierbei von einer Seite mit einem Worte die Rede gewesen.

+ Ein Freund uneres Blattes schreibt und des Vängerer über die Vereinten in Dresden das ganze Monats und mehrere Repertoire durch die Aufführung der „Nidelungen“ zu führen. Man denkt sich dies oder weit schlimmer als es werden würde, denn von einer dauernden Zusammenführung der vier Nidelungen erle ist in nicht die Rede. Gütlich wird man sie nur aufpassen geben, freier, wie in Wien, Leipzig, Hamburg, nach Vermeidnis getrennt. Die erste Einführung ist natürlich höchst mißvered, aber was der lange Herr Zedel darin in Leipzig und Berlin, und Herr Zucher in Hamburg leisteten, das werden und zwar in hiesiger Zeit und mit gewöhnlicher Genauigkeit so hoch bedeuten werden als einmeiler Wälinet und Schuch auch zu leisten wüßten. Wenn eine separate Heim Reperte verührende Vorbereitung der einzelnen Sänder vorhergeganen und nachdes Jahr ein Ziel der Arbeit für die Gremien und beidene für die Orgeschreibern denstigt wäre, wobei die zu entlichstieren Cedetter u. Mitglieder freilich der großen Sache einige Opfer zu bringen hätten, würde das überlae Vierteljahr der Oper so gut wie gar nicht allertit werden. Die Leipziger Muelmann spielen in Berlin und an deutschen Theatern nur Oper in Leipzig.

+ In Wäinden wird vom 24. bis 31. Juli das VII. Deutsche Bundesfesten abgehalten. Es darf da eine Festzeit nicht selten und die 1. Nummer, 27. Wagen Har, ist bereits erschienen. Da sie Beiträge von den renommirtesten Künstlern und Schriftstellern bringt und mit guten Zeichnungen ausgestattet ist, dürfte sie auch der Wäinden willkommen sein. Im Ganzen erscheinen 15 Nummern, auf die man in allen Wäinden Sandlungen abunnt; das Abonnement detragt nur 1 Mark.

+ Auch in Halle reichte die Zentralkasse Kapelle sehr; sie genö großen Zuspruchs und großen Beifall. Die in den Wäinden erschienenen Künstler sind der Vedd voll. Die Concerte fanden im Cafe David statt.

+ Repertoire der Königl. Hoftheater. Mittwoch: Sonntag: Tell. Schausp. (Ab. 7 Uhr). - Montag: Rensl. - Dienstag: Was ihr Wollt. - Mittwoch: Der schwarze Domino. - Donnerstag: Krieg im Frieden. - Freitag: Adello. - Sonnabend: Desi und Stadt. - Resnstadt: Was auf Weiterd geschlossen.

+ Angeregt durch Herrn Opernmeister Schröder, fand in Wäinden am 14. Juni im Hotel Rose ein Concert für das Admia Johann-Donmiall statt, welches gegeben wurde vom Männergesangsverein „Sängerbund“, unter Leitung seines Vereins-Directors G. Engler und unter Mitwirkung der Militärkapelle des Musikdirectors S. Gleiselt. Der „Sängerbund“ erclarte be-

sonder reichen Beifall durch den frischen, wegen der öfteren Leibesübungen höchst vortüchtlichen Vetterfrank vom Rhein" von Gleiselt, und gab damit einen lebenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Ein Märrerchor mit Doppelbariton- und Instrumentalbegleitung „Glockenklang“, compon. vom Dirigenten des Vereins, verleihte auch diesem seine Wirkung auf das Publikum nicht. Den 2. Theil stellte die Vorführung eines beideren Singespiels „Im Bremer Keller“ von Leopold Scholz aus. Reicher Beifall während und nach der Aufführung lobte die Märrer der Darsteller.

Bericht.

+ Wiederkrankheit. Die Verkehrsdirection der Augustburger Trambahn theilt den Augustburger Wäitern zur Aufklärung über den getadelten mangelhaften Betrieb mit, daß die Wiederkrankheit „Annuena“ in ihren Stellungen ausgebrochen sei und bereits 5 wertvolle Pferde gefallen seien. Der Pferdebestand sei von 53 auf 11 gesunde, dienstfähige Pferde zusammengekommen, jedoch seit 7. Juni wieder durch Einkauf vollständig auf 30 gebracht. In der Erklärung es sich noch: „Besonders verleiht in ganz Frankreich und Deutschland achtsam die rapid um sich greifende Wiederkrankheit Annuena, welcher in Paris allein gegen 3000 Stück Pferde zum Opfer gefallen und 10,000 noch leitend sein sollen. Weiter hören wir, daß ein Cavalerie-Regiment in Stuttgart, sowie ein Artillerie-Regiment in Ulm auf gleichem Anlaß theilweise dienstunfähig geworden sind, sowie ein Wiederhändler, welcher sich auf der Durchreise in Stuttgart befindet, mit einem Transport von 50 Pferden dort festlag.“ Hieran bemerkt die Wäidener „Schd. Presse“: Bei der Kade Augustburg und der Wäidtheit des Gegenstandes an sich, haben wir nicht unterlassen, hier in Wäinden an Ort und Stelle eingehende Nachforschungen zu lassen und können nur festhalten, daß selbst in größeren Pferdebeständen bis jetzt keinerlei Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, welche die Diagnose der „Annuena“ rechtfertigen würden. Weder in den mit 270 bis 280 Pferden besetzten Stellungen der hiesigen Trambahn, noch im f. Poststall mit 80 Pferden und ebensoviele in dem Pferde-contingent des öffentlichen Fuhrwerks (Droschken u. d. dgl.) ist bis jetzt die Annuena bemerkt worden. Wie der Veterinärarzt des f. Poststalles mittheilt, sind die nach Augustburg gekommenen Trambahnpferde aus Dänemark eingeschifft worden.

+ Ein königlicher Besuch in Wäinden. Königin Margaretha von Italien hat in Wäinden das kleine Gelin von Neapel und einiger Veronen ihres Gefolges einen Besuch im Gemein abgestattet, wo sie von den Directoren der Augustgrubungen und der Wäiden feierlich empfangen wurde. Die Königin wandelte hierauf am Arme des Wäidener von Montereo durch die Porta Marina, die Straße des Mercurius und das Haus des Ronchi zum Hause Nr. 7 der C-Region, wo eben Augustgrubungen vorgenommen und in Gegenwart der Königin fortgesetzt wurden. Man fand zwei Werkstücke, eine sehr weisverfertigte Saffersanne aus Bronze, eine Form für Waiver aus Bronze, in schlechtem Zustande, ein Bronsehäubchen, zwei Medallons, die wegen der Ordnung nicht mehr geöhnt werden konnten, einige kleine Kupeln in gestrichelter Glasplatte, mehrere Goldstücke, eine Bronselampe, vier Amphoren in Terracotta und andere minder wichtige Gegenstände. Man präsentirte Ihrer Wäidtheit auf deren Wunsch kleine Silbermedillen ohne Ziel und einen silbernen Spiegel, die man in den letzten Tagen in anderen Gremaden gefunden hatte. Es wurden noch andere Augustgrubungen in einem Gewölbe des sogenannten Casino del Contino vorgenommen, die jedoch nur ein unbedeutendes Resultat lieferten. Die Königin beudete hierauf die Nacht in der Wohnung der Wäiden in der Stadt und begab sich von da nach den Thermen von Stabia, wo in dem Vesuarium ein Vulkan eingeschlossen wurde, nach welchem die Königin erst kürze Zeit im Hause des Diomedes auf, bestrafte dann von einer kleinen Anhöhe das wunderwolle Vesuvitama des Golfes von Castellamare und kehrte um sieben Uhr nach Neapel zurück. Pompeji war durchgehend besetzt und eine ungeheure Menge von Landeuten und Forstier (Hirten) hatte sich angelammelt, um die Königin mit jubelnden Zurufen zu begrüßen.

+ Henry Menye temp's ist der Felder der folgenden habschischen Gelehrte, welche die „Mitt. Kurant“ mittheilt. Vor einigen Jahren producirte ein armer blinder Strahelvielfalt keine Talente vor einem Kaffeehaus in Amsterdam. Ein Paas seine Wäiden hatte vergelich um eine kleine Wahe für ihren blinden Vater, erklarten jedoch nur abweisenden Bescheid. Wäidlich stand einer der Wäiden auf, entnahm dem Wäiden mit einigen beruhigenden Worten die Wollne, summe dieselbe in aller Güte und Besinnung zum Gantum der übrigen Wäiden zu spielen. Es dauerte jedoch nicht lange und die Wäidenschaft beidandte sich in stille Bewunderung. Als der unbekante Künstler aufwachte und darauf ebenfals mit der Wäite um eine kleine Wahe die Hände machte, was der Wäidling geringere, kam er in die Tade seines „Mittelwärters“ getreten ließ. Der Wäidte schote kaum, nach vorang, doch die beiden kleinen Wäiden fürsten ihrem Wäidhändler die Hand. In dieser Gerdächtheit ist jetzt noch in Amsterdam diese That des kürzlich verstorbenen berühmten Wäidhelfers Henry Menye temp's.

+ Frauenhochzeit. In den Vereinigten Staaten kennt man vor dem Forum der Gerichte den Unterbild der Geschlechter nicht an. Der Sid des Beamten bei Dienstaustritt ist für Mann und Weib beidse. So erklarte es am 15. Mai, daß ein junger Wäidchen, das als Brennarop-Aufstellung land, dem Gerichte, nachdem es zugestimmt ward, den Wäid-Gid ablegen makte: „Niemals gegen das Vaterland zu kämpfen, niemals bei einem Duell als Kämpfer oder Secundant zu fungiren.“

Bericht.

+ Die erste Aufführung der Oper „Der Mottenfänger von Sameln“ im K. Hoftheater ist bereits am 20. August festgelegt. Die Titelrolle - eine äußerst umfangreiche Partie - singt Herr Paul Walk, der deshalb dieser Tage in Weisbaden in einem Concert im Kurloale wiederum große künstlerische Triumphe feierte; die Gertrud: Frau. Walten und die erste Tenorsoprole: Herr Anton Erl.

+ Heute Nachmittag bringt das Meisdentheater zu halben Preisen ein leuchtendes, hier lange nicht gezeigtes Volksstück: „Fater Abraham a Santa Clara“ von Heier, Kaiser mit Krl. Bendel und Krl. Anz in den Hauptrollen. Abends um weislich legen Male: „Nethusalem“ mit den Schwestern. Morgen aber erföhnet einer der lebenswichtigen belischen Komiker, der lang erwartete Herr Theodor Schepfer, als „Onkel Präsik“ einen Gastspiel-Wach. Zugleich tritt eine junge Drednerin, Krl. Denny Schneider, zuletzt am Hoftheater in Coburg, als Niederspieler auf.

+ Weitern, am 18. Juni, feierte Weber's unterbildler „Freischütz“ das sechsunddringzigste Jubiläum seines Erfindens auf der Bühne. Das Königl. Hoftheater in Berlin war es, wo diese Oper die erste aller Aufführungen überhaut erfuhr und zwar im damals neuerrichteten Schauspielsaale als dessen erste Opern-Vorstellung. In Berlin hat „Der Freischütz“ bis jetzt nahezu 500 Vorstellungen erlebt; mit welchen Erfolgen, auch am deutlichen aus dem Umlande herbei, daß die ersten 200 Aufführungen der Kgl. Theaterkasse eine Einnahme von nahezu 21,000 Thalern gebracht haben. Aus den verschiedenen Theatern von Paris ist er bis Anfang Juli d. J. zusammengekommen 670 Mal aufgeführt worden. Welche Ehre es sei, die „Der Freischütz“ mit Aufführungen an fast allen Bühnen der civilisirten Welt erreicht hat, ist freilich nicht in Ordnung zu bringen; es muß aber eine ganz außerordentlich große, aller Wahrscheinlichkeit nach wohl bleibend beständige sein.

+ Dr. Adv. Dr. Arends in Leipzig erclart und, im Namen der Frau Sabine-Vollmeier um die Aufnahme folgender Verleihung: Die Hr. Abt. Fred. Raab,“ brachte aus Weisbad die Notiz, daß Frau Sabine-Vollmeier am 1. vorigen Monats die Nothe der Alka Madamita zu einer Zeit abelast habe, wo die Direction nicht mehr in der Lage gewesen sei, Grund für diese Nothe zu schaffen, daß sie aber schließlich doch noch diese Nothe gegen eine Heidenthaligung von einigen Hundert Mark gelungen habe. Diese Notiz ist in allen weislichen Kreisen unumwogen, Allerdings hat Frau Sabine-Vollmeier, weil sie unwohl war, - der Theaterart selbst hat diese Indispofition besenzt - die Nothe abelast, aber nicht Madamita's 3 Uhr, sondern fura nach halb 11 U. R. Frau Sabine hat aber, so sie von der Direction, welche durch diese Nothe in Verlegenheit kam, erfuhr wurde, die Vorleistung zu ermöglichen, die Nothe der Alka, trotz ihrer Infirmitäten, am Abend gelungen. Die Direction des Leipziger Stadttheaters (Herr Director Dr. Rieffert) hat sich gegen Frau Sabine-Vollmeier auch bereit erklart, diese Thatfachen zu bestätigen. Von einer besonderen Verdiensthaligung ist hierbei von einer Seite mit einem Worte die Rede gewesen.

+ Ein Freund uneres Blattes schreibt und des Vängerer über die Vereinten in Dresden das ganze Monats und mehrere Repertoire durch die Aufführung der „Nidelungen“ zu führen. Man denkt sich dies oder weit schlimmer als es werden würde, denn von einer dauernden Zusammenführung der vier Nidelungen erle ist in nicht die Rede. Gütlich wird man sie nur aufpassen geben, freier, wie in Wien, Leipzig, Hamburg, nach Vermeidnis getrennt. Die erste Einführung ist natürlich höchst mißvered, aber was der lange Herr Zedel darin in Leipzig und Berlin, und Herr Zucher in Hamburg leisteten, das werden und zwar in hiesiger Zeit und mit gewöhnlicher Genauigkeit so hoch bedeuten werden als einmeiler Wälinet und Schuch auch zu leisten wüßten. Wenn eine separate Heim Reperte verührende Vorbereitung der einzelnen Sänder vorhergeganen und nachdes Jahr ein Ziel der Arbeit für die Gremien und beidene für die Orgeschreibern denstigt wäre, wobei die zu entlichstieren Cedetter u. Mitglieder freilich der großen Sache einige Opfer zu bringen hätten, würde das überlae Vierteljahr der Oper so gut wie gar nicht allertit werden. Die Leipziger Muelmann spielen in Berlin und an deutschen Theatern nur Oper in Leipzig.

+ In Wäinden wird vom 24. bis 31. Juli das VII. Deutsche Bundesfesten abgehalten. Es darf da eine Festzeit nicht selten und die 1. Nummer, 27. Wagen Har, ist bereits erschienen. Da sie Beiträge von den renommirtesten Künstlern und Schriftstellern bringt und mit guten Zeichnungen ausgestattet ist, dürfte sie auch der Wäinden willkommen sein. Im Ganzen erscheinen 15 Nummern, auf die man in allen Wäinden Sandlungen abunnt; das Abonnement detragt nur 1 Mark.

+ Auch in Halle reichte die Zentralkasse Kapelle sehr; sie genö großen Zuspruchs und großen Beifall. Die in den Wäinden erschienenen Künstler sind der Vedd voll. Die Concerte fanden im Cafe David statt.

+ Repertoire der Königl. Hoftheater. Mittwoch: Sonntag: Tell. Schausp. (Ab. 7 Uhr). - Montag: Rensl. - Dienstag: Was ihr Wollt. - Mittwoch: Der schwarze Domino. - Donnerstag: Krieg im Frieden. - Freitag: Adello. - Sonnabend: Desi und Stadt. - Resnstadt: Was auf Weiterd geschlossen.

+ Angeregt durch Herrn Opernmeister Schröder, fand in Wäinden am 14. Juni im Hotel Rose ein Concert für das Admia Johann-Donmiall statt, welches gegeben wurde vom Männergesangsverein „Sängerbund“, unter Leitung seines Vereins-Directors G. Engler und unter Mitwirkung der Militärkapelle des Musikdirectors S. Gleiselt. Der „Sängerbund“ erclarte be-

sonder reichen Beifall durch den frischen, wegen der öfteren Leibesübungen höchst vortüchtlichen Vetterfrank vom Rhein" von Gleiselt, und gab damit einen lebenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Ein Märrerchor mit Doppelbariton- und Instrumentalbegleitung „Glockenklang“, compon. vom Dirigenten des Vereins, verleihte auch diesem seine Wirkung auf das Publikum nicht. Den 2. Theil stellte die Vorführung eines beideren Singespiels „Im Bremer Keller“ von Leopold Scholz aus. Reicher Beifall während und nach der Aufführung lobte die Märrer der Darsteller.

+ Wiederkrankheit. Die Verkehrsdirection der Augustburger Trambahn theilt den Augustburger Wäitern zur Aufklärung über den getadelten mangelhaften Betrieb mit, daß die Wiederkrankheit „Annuena“ in ihren Stellungen ausgebrochen sei und bereits 5 wertvolle Pferde gefallen seien. Der Pferdebestand sei von 53 auf 11 gesunde, dienstfähige Pferde zusammengekommen, jedoch seit 7. Juni wieder durch Einkauf vollständig auf 30 gebracht. In der Erklärung es sich noch: „Besonders verleiht in ganz Frankreich und Deutschland achtsam die rapid um sich greifende Wiederkrankheit Annuena, welcher in Paris allein gegen 3000 Stück Pferde zum Opfer gefallen und 10,000 noch leitend sein sollen. Weiter hören wir, daß ein Cavalerie-Regiment in Stuttgart, sowie ein Artillerie-Regiment in Ulm auf gleichem Anlaß theilweise dienstunfähig geworden sind, sowie ein Wiederhändler, welcher sich auf der Durchreise in Stuttgart befindet, mit einem Transport von 50 Pferden dort festlag.“ Hieran bemerkt die Wäidener „Schd. Presse“: Bei der Kade Augustburg und der Wäidtheit des Gegenstandes an sich, haben wir nicht unterlassen, hier in Wäinden an Ort und Stelle eingehende Nachforschungen zu lassen und können nur festhalten, daß selbst in größeren Pferdebeständen bis jetzt keinerlei Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, welche die Diagnose der „Annuena“ rechtfertigen würden. Weder in den mit 270 bis 280 Pferden besetzten Stellungen der hiesigen Trambahn, noch im f. Poststall mit 80 Pferden und ebensoviele in dem Pferde-contingent des öffentlichen Fuhrwerks (Droschken u. d. dgl.) ist bis jetzt die Annuena bemerkt worden. Wie der Veterinärarzt des f. Poststalles mittheilt, sind die nach Augustburg gekommenen Trambahnpferde aus Dänemark eingeschifft worden.

+ Ein königlicher Besuch in Wäinden. Königin Margaretha von Italien hat in Wäinden das kleine Gelin von Neapel und einiger Veronen ihres Gefolges einen Besuch im Gemein abgestattet, wo sie von den Directoren der Augustgrubungen und der Wäiden feierlich empfangen wurde. Die Königin wandelte hierauf am Arme des Wäidener von Montereo durch die Porta Marina, die Straße des Mercurius und das Haus des Ronchi zum Hause Nr. 7 der C-Region, wo eben Augustgrubungen vorgenommen und in Gegenwart der Königin fortgesetzt wurden. Man fand zwei Werkstücke, eine sehr weisverfertigte Saffersanne aus Bronze, eine Form für Waiver aus Bronze, in schlechtem Zustande, ein Bronsehäubchen, zwei Medallons, die wegen der Ordnung nicht mehr geöhnt werden konnten, einige kleine Kupeln in gestrichelter Glasplatte, mehrere Goldstücke, eine Bronselampe, vier Amphoren in Terracotta und andere minder wichtige Gegenstände. Man präsentirte Ihrer Wäidtheit auf deren Wunsch kleine Silbermedillen ohne Ziel und einen silbernen Spiegel, die man in den letzten Tagen in anderen Gremaden gefunden hatte. Es wurden noch andere Augustgrubungen in einem Gewölbe des sogenannten Casino del Contino vorgenommen, die jedoch nur ein unbedeutendes Resultat lieferten. Die Königin beudete hierauf die Nacht in der Wohnung der Wäiden in der Stadt und begab sich von da nach den Thermen von Stabia, wo in dem Vesuarium ein Vulkan eingeschlossen wurde, nach welchem die Königin erst kürze Zeit im Hause des Diomedes auf, bestrafte dann von einer kleinen Anhöhe das wunderwolle Vesuvitama des Golfes von Castellamare und kehrte um sieben Uhr nach Neapel zurück. Pompeji war durchgehend besetzt und eine ungeheure Menge von Landeuten und Forstier (Hirten) hatte sich angelammelt, um die Königin mit jubelnden Zurufen zu begrüßen.

+ Henry Menye temp's ist der Felder der folgenden habschischen Gelehrte, welche die „Mitt. Kurant“ mittheilt. Vor einigen Jahren producirte ein armer blinder Strahelvielfalt keine Talente vor einem Kaffeehaus in Amsterdam. Ein Paas seine Wäiden hatte vergelich um eine kleine Wahe für ihren blinden Vater, erklarten jedoch nur abweisenden Bescheid. Wäidlich stand einer der Wäiden auf, entnahm dem Wäiden mit einigen beruhigenden Worten die Wollne, summe dieselbe in aller Güte und Besinnung zum Gantum der übrigen Wäiden zu spielen. Es dauerte jedoch nicht lange und die Wäidenschaft beidandte sich in stille Bewunderung. Als der unbekante Künstler aufwachte und darauf ebenfals mit der Wäite um eine kleine Wahe die Hände machte, was der Wäidling geringere, kam er in die Tade seines „Mittelwärters“ getreten ließ. Der Wäidte schote kaum, nach vorang, doch die beiden kleinen Wäiden fürsten ihrem Wäidhändler die Hand. In dieser Gerdächtheit ist jetzt noch in Amsterdam diese That des kürzlich verstorbenen berühmten Wäidhelfers Henry Menye temp's.

+ Frauenhochzeit. In den Vereinigten Staaten kennt man vor dem Forum der Gerichte den Unterbild der Geschlechter nicht an. Der Sid des Beamten bei Dienstaustritt ist für Mann und Weib beidse. So erklarte es am 15. Mai, daß ein junger Wäidchen, das als Brennarop-Aufstellung land, dem Gerichte, nachdem es zugestimmt ward, den Wäid-Gid ablegen makte: „Niemals gegen das Vaterland zu kämpfen, niemals bei einem Duell als Kämpfer oder Secundant zu fungiren.“

+ Die erste Aufführung der Oper „Der Mottenfänger von Sameln“ im K. Hoftheater ist bereits am 20. August festgelegt. Die Titelrolle - eine äußerst umfangreiche Partie - singt Herr Paul Walk, der deshalb dieser Tage in Weisbaden in einem Concert im Kurloale wiederum große künstlerische Triumphe feierte; die Gertrud: Frau. Walten und die erste Tenorsoprole: Herr Anton Erl.

+ Heute Nachmittag bringt das Meisdentheater zu halben Preisen ein leuchtendes, hier lange nicht gezeigtes Volksstück: „Fater Abraham a Santa Clara“ von Heier, Kaiser mit Krl. Bendel und Krl. Anz in den Hauptrollen. Abends um weislich legen Male: „Nethusalem“ mit den Schwestern. Morgen aber erföhnet einer der lebenswichtigen belischen Komiker, der lang erwartete Herr Theodor Schepfer, als „Onkel Präsik“ einen Gastspiel-Wach. Zugleich tritt eine junge Drednerin, Krl. Denny Schneider, zuletzt am Hoftheater in Coburg, als Niederspieler auf.

+ Weitern, am 18. Juni, feierte Weber's unterbildler „Freischütz“ das sechsunddringzigste Jubiläum seines Erfindens auf der Bühne. Das Königl. Hoftheater in Berlin war es, wo diese Oper die erste aller Aufführungen überhaut erfuhr und zwar im damals neuerrichteten Schauspielsaale als dessen erste Opern-Vorstellung. In Berlin hat „Der Freischütz“ bis jetzt nahezu 500 Vorstellungen erlebt; mit welchen Erfolgen, auch am deutlichen aus dem Umlande herbei, daß die ersten 200 Aufführungen der Kgl. Theaterkasse eine Einnahme von nahezu 21,000 Thalern gebracht haben. Aus den verschiedenen Theatern von Paris ist er bis Anfang Juli d. J. zusammengekommen 670 Mal aufgeführt worden. Welche Ehre es sei, die „Der Freischütz“ mit Aufführungen an fast allen Bühnen der civilisirten Welt erreicht hat, ist freilich nicht in Ordnung zu bringen; es muß aber eine ganz außerordentlich große, aller Wahrscheinlichkeit nach wohl bleibend beständige sein.

+ Dr. Adv. Dr. Arends in Leipzig erclart und, im Namen der Frau Sabine-Vollmeier um die Aufnahme folgender Verleihung: Die Hr. Abt. Fred. Raab,“ brachte aus Weisbad die Notiz, daß Frau Sabine-Vollmeier am 1. vorigen Monats die Nothe der Alka Madamita zu einer Zeit abelast habe, wo die Direction nicht mehr in der Lage gewesen sei, Grund für diese Nothe zu schaffen, daß sie aber schließlich doch noch diese Nothe gegen eine Heidenthaligung von einigen Hundert Mark gelungen habe. Diese Notiz ist in allen weislichen Kreisen unumwogen, Allerdings hat Frau Sabine-Vollmeier, weil sie unwohl war, - der Theaterart selbst hat diese Indispofition besenzt - die Nothe abelast, aber nicht Madamita's 3 Uhr, sondern fura nach halb 11 U. R. Frau Sabine hat aber, so sie von der Direction, welche durch diese Nothe in Verlegenheit kam, erfuhr wurde, die Vorleistung zu ermöglichen, die Nothe der Alka, trotz ihrer Infirmitäten, am Abend gelungen. Die Direction des Leipziger Stadttheaters (Herr Director Dr. Rieffert) hat sich gegen Frau Sabine-Vollmeier auch bereit erklart, diese Thatfachen zu bestätigen. Von einer besonderen Verdiensthaligung ist hierbei von einer Seite mit einem Worte die Rede gewesen.

